



Friedrich Friedhoff testete für Sie:

John Deere 3120

Das Emblem von John Deere ziert ein springender Hirsch, der mit kraftvoller Hinterhand weit zu springen vermag, wobei die Vorderläufe leicht und reaktionsschnell die Richtung bestimmen. Mit diesem Hirsch hat der neuste Ackerschlepper aus dem Deere-Programm gewisse Ähnlichkeit. Er besitzt eine beachtliche Bodenfreiheit und ist sehr schnell, fast zu schnell. Seit September vorigen Jahres läuft dieser Traktor mit der Typenbezeichnung 3120 vom Band. Seine Motorleistung liegt bei 81 PS und er bringt „nackt“ 3480 kg auf die Waage. So bleibt er mit ca. 43 kg pro PS unter dem Mittel (50 kg/PS).

Mit nur drei Betriebsstunden trat der 3120 unseren Praxistest an und dann gleich mit einem vom Werk gewählten fünffurchigen John-Deere-Beetpflug (F 145 H), der ihm auf hängigem, steinigem und feuchtem, sandigem Lehm eine Nummer zu groß war (1,75 m Schnittbreite). Ich hatte darauf bestanden, daß unser Testschlepper in serienmäßiger Ausrüstung antrat, er hatte deshalb lediglich Frontgewichte als Zusatz bekommen, immerhin 500 kg schwer (ein Grundgewicht = 80 kg + 10 à 42 kg schwere Zusatzgewichte). Seine Reifenausrüstung bestand hinten aus Continental Farmer 16.9/14-34 AS, 8 Ply Rating und vorn aus 7.50-18 AS, 6 Ply Rating.

Es gelang mit dieser Ausrüstung nicht, eine „saubere Pflugarbeit zu leisten. Die Pflugtiefe war auf 23 cm eingestellt, bergab konnte der 3120 das breite Geschütz ohne Schlupf, bergan mit Mühe nur 20 cm tief und streckenweise mit Schlupf bewältigen. Nach einem viertel Hektar Probepflügen wurde die Arbeit

mit dem F 145 H eingestellt. Mit Zusatzgewichten auf den hinteren Felgen bzw. Wasser in den Reifen wäre sicherlich eine gute Arbeit mit dem Pflug möglich gewesen (der Schlepper kann auf ein Gewicht von ca. 5 t gebracht werden). Wie auf den Leib zugeschnitten schien unserem Testschlepper der fünffurchige Eberhardt-Beetpflug Bär 830 mit 1,45 m Arbeitsbreite. Mit ihm überwand er alle Tücken der schwierigen Ackerfläche und hatte in drei Stunden $3\frac{1}{4}$ vha gepflügt und dabei 30 l Kraftstoff verbraucht.

Die für den Bodenfall günstig erscheinende Geschwindigkeit lag bei 5,0 km/h, nur selten mußte ich das Untersetzergewriebe betätigen, womit sich die Geschwindigkeit um ca. 26 % erniedrigt, aber die Zugkraft um ca. 35 % zunimmt. Das Untersetzen des Getriebes geschieht ohne Betätigung der Kupplung mit einem sogenannten L-S-Schalthebel, der links unter dem Lenkrad angeordnet ist und sich schnell und mühelos bedienen läßt. Diese hoch zu lobende Arbeitshilfe für den Schlepperfahrer ist sowohl in den Ackergängen wie auch in den Straßengängen (vor- und rückwärts) möglich.

Übrigens, was den Fahrkomfort anbetrifft, ist dieser neue John-Deere-Traktor gut bedacht worden. Ein nach Gewicht und Armlänge des Schlepperfahrers einstellbarer Gesundheitssitz, dessen Sitzfläche sich hochklappen läßt, paßt zu dem geräumigen Fahrerstand. Mit zwei geradestehenden Schalthebeln sind 12 Vorwärts- und 6 Rückwärtsgänge schaltbar. Der Zapfwellen-schalthebel, der zwischen den beiden Hauptschalthebeln angeordnet ist, aber

keineswegs stört, kann unter Last, d. h. während der Fahrt, ein- und ausgeschaltet werden. Deutlich wurde dieser Vorteil beim Miststreuen; es brauchte nicht angehalten zu werden, sondern mit dem bereits auf der Straße eingelegten Arbeitsgang konnte auf den Acker gefahren und zum gewünschten Zeitpunkt die Zapfwelle eingeschaltet werden. Es ist leider nur eine Geschwindigkeit (540 U/min oder 1000 U/min) einschaltbar. Wird jeweils die andere Zapfwellen-Geschwindigkeit benötigt, so ist der Zapfwellenstummel auszutauschen (für jede Geschwindigkeit ist einer vorhanden).

Auf der linken Seite neben bzw. unterhalb des Fahrersitzes befinden sich ein Hand- und Fußhebel für die Differentialsperre. Der Schlepperfahrer hat also die Möglichkeit, je nachdem, wie es die Arbeit ermöglicht, mit dem Fuß nach unten oder mit der Hand nach außen zu drücken, und die Differentialsperre rastet ein. Nur am Anfang war es ungewohnt, daß der Drehzahlfußhebel (Fußgas) nicht – wie allgemein üblich – rechts außen neben dem Fußbremshebel, sondern links innen davon angebracht ist. Er ist dafür aber für den breitesten Gummistiefel breit genug. Kontrolllampen und Instrumente gibt es auf dem Armaturenbrett genug, neben der Motoröldruck- und Ladekontrolllampe auch eine für den Getriebeöldruck. Hervorgehoben zu werden verdienen der bequem bedienbare Starterdruckknopf, eine Steckdose für die Handlampe und der Zigarrenanzünder! Wesentlich größer und damit deutlicher sollten die Kontrolllampen des Blinklichtschalters sein!

Das Lenkrad liegt bequem in der Hand, und die vollhydraulische Lenkung geht spielend leicht zu betätigen. Es empfiehlt sich sogar, den 3120 nur mit einer Hand zu fahren, auf der Straße lieber nur mit einem Finger, denn eine hastige, reflektorische Lenkkorrektur kann zu viel sein. Die Vorderachse spricht sofort und deutlich an.

Der neue John-Deere-Schlepper ist von beiden Seiten besteigbar, er mißt von der Erde bis zum Kotschutz 1,66 m, und deshalb wurde an jeder Seite ein zusätzliches Fußblech angebaut. Damit der sichere Aufstieg gewährleistet ist, wurde zusätzlich noch für die Hand in jedem Kotschützer ein Lochgriff eingelassen. Insgesamt ist der Traktor 4,06 m lang. Meiner Meinung nach unnötig groß und sich behindernd bei Straßenfahrten ist der durch die linke Motorhaubenhälfte gesteckte Auspuff. Seinetwegen ist es auch nicht einfach möglich, die Motorhaube abzunehmen. Vorn auf der Nase hat der John Deere 3120 zwei Einfüll-

stutzen. Der rote Deckel markiert die Öffnung für den 106-Liter-Tank.

Nach etwa 12 Betriebsstunden harter Pflugarbeit war es nötig, vier Liter Motoröl aufzufüllen. Kurz danach streikte die gesamte elektrische Anlage, und als ich den Testschlepper durch Kurzschließen wieder fahrbereit hatte, leuchtete neben der Ladekontrolllampe auch noch die Getriebeöldruck-Kontrolllampe auf. Dank der vorzüglichen Betriebsanleitung für diese Schleppertypen fand ich schnell heraus, daß der Getriebe-/Hydraulik-Ölfilter erneuert werden mußte und die erste Inspektion fällig war. Der Kundendienst kam prompt und erledigte den Defekt an der elektrischen Anlage gleich mit.

Bald danach konnte ich auf dem gleichen Stoppelacker einen vierfurchigen Rabe-Beetpflug (1,30 m Arbeitsbreite) einsetzen. Die Geschwindigkeit braucht mit diesem Pflug auch an den extrem nassem bzw. kuppigten Geländestellen nicht verringert zu werden. Im Endeffekt brachte es dieses Gespann auf die fast gleich große Flächenleistung als beim Einsatz mit dem fünffurchigen Eberhardt-Beetpflug.

Gesagt werden muß noch, daß der hintere Furchenreifen durch unseren „Steinreichtum“ relativ hohe Verschleißerscheinungen zeigte.

Um nun auch festzustellen, wie sich der „schnelle Hirsch“ bei längerer Straßenfahrt durch das Weserbergland benimmt, steuerte ich den mir inzwischen vertraut gewordenen 3120 und zwei Anhänger, mit insgesamt 170 Ztr. Weizen, über eine Strecke von ca. 40 km Länge. In 2½ Stunden war die mit beachtlichen Steigungen und Talfahrten gespickte „Rallye“ zu Ende gebracht. Es stellte sich heraus, daß der Schnell-

gang (24,1 km/h) und dessen Untersetzung nur auf geraden und natürlich auf abfallenden Strecken voll zur Geltung kam. Dagegen bei Steigungen in den nächst niedrigen Gang zurückgeschaltet (14,9 km/h), dieser hin und wieder sogar noch untersetzt werden mußte. Manche kritische Situation ließ sich allein über die Bedienung des L-S-Schalthebels am Lenkrad meistern, ob das nun am Berg nötig war oder bergab,

Steckbrief (Werksangaben)

Motor: 6-Zylinder-4-Takt-Dieselmotor mit Direktspritzung 2200 U/min., Zweikreis-Flüssigkeitskühlung mit Pumpe und Thermostat.

Getriebe: Muffenschaltgetriebe, unter Last (LS = Langsam-Schnell) schaltbar, 12 Vorwärts- und 6 Rückwärtsgänge.

Hydraulik: Kombinations-Regelhydraulik, Kupplungsunabhängig mit 4 Funktionen, genormte Dreipunktaufhängungen für Kat. II, Regelung über Unterlenker.

Zapfwelle: Unter Last schaltbare Zapfwelle hinten, 540/1000 U/min.

Hydraulische Lenkung, Zugpendel, Werkzeugkasten mit Werkzeugen, Aufhängung für Unterlegkeil, Hydraulische nasse Scheibenbremsen als Fuß- und Lenkbremse.

wenn die Anhänger begannen, den Traktor zu schieben. Der Kraftstoffverbrauch für diese Fahrt lag bei 25 l Diesel.

Die Regelhydraulik ermöglicht es, daß angebaute Geräte in der Dreipunkt-Aufhängung sich gut handhaben lassen. Die Kombinations-Regelhydraulik (wie John Deere sie nennt) wird über zwei Hebel betätigt. Wobei über den Systemhebel die Lageregelung, Mischregelung und die Zugwiderstandsregelung einzustellen ist.

Der gut erreichbare Bedienungshebel ermöglicht das Heben und Senken. Die verstellbare Hebelsicherung, mit der man die Arbeitstiefe der angebauten Geräte gleich hält, löst sich leicht, wenn man mit dem Bedienungshebel dagegen-

stößt. Mit Handschuhen ist es schwierig, die Hebelsicherung festzuziehen.

Am Hydraulikgestänge gibt es einige lobenswerte Hilfsmittel, die das Anhängen und Einstellen der großen Anbaugeräte für eine Person leicht möglich machen. Da ist zuerst zu nennen der Einstellgriff des Oberlenkers, mit dem eine Korrektur vom Schlepper (Mindestlänge 586 mm, Höchstlänge 806 mm) vorgenommen werden kann. Die rechte Hubschindel hat ebenfalls einen leichtgängigen Einstellgriff, mit dem sich die Höhe verstellen läßt und der eine Verriegelungsklaue besitzt. Sehr vorteilhaft sind die ausziehbaren Unterlenker, die sich ausgezogen auch in der Höhe bewegen lassen.

Der John Deere 3120 ist außerdem mit Stabilisierungs-Anschlägen ausgerüstet, die der Begrenzung der seitlichen Bewegung der Dreipunkt-Aufhängung mit Arbeitsgerät bei der Arbeit und beim Transport dienen. Sie lassen sich genau auf die Arbeit des angehängten Gerätes ausrichten. Nicht vergessen werden soll die starke Zugfeder, welche die Aufgabe hat, die Unterlenker zusammenzuhalten, wenn kein Arbeitsgerät angehängt ist. Nicht immer vorteilhaft ist es, daß zum Gebrauch des Oberlenkers das Zugmaul zur Seite geklappt werden muß.

Als Zusatzausrüstung besaß unser Testschlepper ein Steuergerät (200 DM) für den Beetpflug F 145 H. Damit ist es möglich, den langen Pflugkörper über das eigene Rad hydraulisch zu heben und zu senken. Auf der Straße läßt sich der so angehängte Pflug sicher führen, da er wie ein Anhänger nachläuft. Zum Abschluß möchte ich ausführen, daß der John Deere 3120 ein sehr wendiger, leicht bedienbarer und technisch gut ausgerüsteter Traktor ist, der über Zusatzgewichte seine volle Leistung entfalten kann. Es kommt zwar darauf an, zu welchen Arbeiten ein Landwirt solchen Schlepper mit 81 PS einsetzen will, allgemein bin ich der Meinung, daß diese PS-Stärken über Allradausrüstung dem Betrieb noch größeren Nutzen bringen könnten.

Der Preis für die Standard-Ausrüstung (mit hydraulischer Lenkung) des Typs 3120 beläuft sich auf 26 630 DM ohne Mehrwertsteuer. Als Zusatz gelten das vordere Grundgewicht (80 kg) und die 10 Zusatzgewichte (420 kg), die zusammen 890 DM kosten. Leider konnte der Testschlepper nicht mehr mit einem Überschlageschutzrahmen ausgerüstet werden. Diese Sicherheitsmaßnahme kostet bei John Deere 480 DM. Nachdruck verboten. Alle Rechte bei „Land und Garten“ und „dlz – Die Landtechnische Zeitschrift“.

